

Mittwoch, 28. Mai 2025: Mit Zuversicht zum Mattes

Schutzhütte auf der Höhe über Kordel

Unser Tagesthema auf unserer letzten Etappe lautet „Mit Zuversicht zum Mattes“. Zuversicht ist elementar für unser Leben. Wir könnten keine Straße überqueren, ohne Zuversicht und das Vertrauen in andere Menschen, uns nicht zu überfahren. Wir brauchen Zuversicht, um uns zu verlieben und Kinder zu kriegen. Menschen würden keine Aktien kaufen, für mehr Lohn streiken, einen Friseurladen aufmachen, wenn sie nicht davon ausgingen, dass es eine bessere Zukunft gibt.

Der Philosoph Ernst Bloch meint: „Es gehört zum Wesen der Hoffnung, dass sie enttäuscht werden kann, sonst wäre sie ja Zuversicht.“ Zuversicht ist offenbar stabiler als Hoffnung, ist in sich gefestigter, hat mit Widerstandskraft zu tun, mit einem soliden Fundament in sich, mit Vertrauen. Vertrauen in Freunde, in Nähe, in Möglichkeiten, vor allem aber Vertrauen auf Gott.

Wir alle sind zuversichtlich, sonst hätten wir uns wohl nicht vor vier Tagen aufgemacht als „Pilger der Hoffnung“. Das ist gelebte Zuversicht, Schritt für Schritt. Wir vertrauen auf die Fürbitte des Heiligen Matthias, der sich uns annimmt – für eine gute Zukunft. Oder wie der Kölner sagt: Et hät noch emmer jot jejanne.“

Eifelkreuz

Ein gnädiger Himmer

Möge der Himmel uns gnädig sein
Und seine Zuversicht über uns ausbreiten.
Wenn wir müde und verzagt sind
Möge er uns neue Kräfte schenken

Möge der Himmel uns gnädig sein
Dass unsere Hoffnung nicht wie Sand
Zwischen den Fingern zerrinnt
Und wir uns wieder an Gottes Schöpfung freuen können.
Möge unsere Zuversicht wachsen und reifen
Und Früchte tragen, damit auch andere von ihr zehren
Können.

Möge der Himmel uns gnädig sein
Wenn dunkle Wolken unseren Horizont verengen
Und wir kaum den nächsten Schritt erkennen können.
Möge unsere Zuversicht ausstrahlen
Und uns selber Kraft zum Leben geben.

Möge der Himmel uns gnädig sein
Und uns auffangen und halten im Netz der Geborgenheit
Denn die Zuversicht ist unsere Stärke
Und ein Halt in allen Nöten,
die uns getroffen haben.

Möge der Himmel uns gnädig sein
Und auch unserer Familien und
Unseren Freunden, deren Anliegen
wir heute zum Matthias tragen.

Schusterkreuz

Ich habe vor Kurzem einen wundervollen Roadmovie von David Lynch gesehen. Der Film basiert auf der Geschichte von Alvin Straight, einem amerikanischen Rentner. Dieser erfährt, dass sein Bruder, mit dem er im Streit auseinanderging und seit zehn Jahren nicht geredet hat, einen Schlaganfall hatte. Auf einmal weiß er: Er muss zu ihm, muss ihn sehen. Nur wie? Er kann kaum noch laufen und nur noch schlecht sehen. Autofahren kann er nicht. Einen Bus gibt es nicht. Es sind fast 400 km bis zu der Stadt, in dem der Bruder wohnt.

In seiner Ratlosigkeit nimmt der alte Mann schließlich seinen Rasenmäher, koppelt einen Anhänger dran, in dem er schlafen kann, stapelt darin Kissen und eine Matratze, packt viele Würste in eine Kiste, von denen er sich ernähren wird – und bricht auf. Tag für Tag zockelt er mit seinem absurden Gefährt über die Straßen, durchquert endlose Weizenfelder, kleine Städte, trifft die unterschiedlichsten Menschen, redet mit ihnen – Gespräche, so weise und klug, dass mir manchmal die Tränen gekommen sind.

Mal muss er abgeschleppt werden, mal fliegt ihm nur der Hut vom Kopf im Windkanal eines Riesenlasters, der vorbeidonnert. Einmal bietet ein Mann ihm an, ihn mit seinem Auto in die Stadt zu bringen, in die er will. Er lächelt und lehnt ab. Er will und wird seine Reise so beenden, wie er sie begonnen hat. Auf seinem Rasenmäher. Ich kann ihn gut verstehen.

Aufnahme der Neupilgerin

Es ist gut zu wissen, welchen Kompass man braucht, um sein Ziel zu erreichen und seinen Weg zu finden. Unsere Kompassnadel hier zeigt nur in eine Richtung: nach St. Mattheis. Dennoch ist das Schusterkreuz ein besonderer Ort für uns, eine Stelle, an der wir alle sehr gerne verweilen.

Das Schusterkreuz ist mit vielen Erinnerungen an vergangenen Touren verbunden, an Mitpilgernde, die uns einst begleitet haben, an Umarmungen, große Freude und auch Tränen. Vor allem aber erinnert uns das Schusterkreuz jedes Mal an unsere eigene

erste Tour, als wir als Neupilger hier zum ersten Mal standen. Mit unseren Erwartungen, unseren Eindrücken, vier Tage in der Stille der Eifel, der Gemeinschaft und der Erkenntnis: Pilgern ist ein Gefühl, für das es eigentlich kein Wort gibt.

Liebe Susanne,

du hast dich in diesem Jahr mit uns nach Trier aufgemacht. Du bist nicht nur einen unbekannteren Weg gegangen, sondern hast dich auch auf eine Gruppe eingelassen, die du nicht kanntest – und du eigentlich auch nicht wusstest, wie man in Mönchsgladbach so tickt. Das war mehr als mutig und verdient Hochachtung. Ich habe mir allerdings wenig Sorgen gemacht, weil du so ziemlich der optimistischste Mensch bist, den ich kenne und dazu noch „kölsch“ Katholik, so dass dich im Vorfeld weder mein Hinweis auf das Beten von Rosenkränzen noch die „Fünf Wunden“ geschockt haben. Gut, dass du dabei bist. Du hast uns gutgetan und uns reicher gemacht.

Angelika, Thomas und ich dürfen dich nun stellvertretend für die ganze Pilgergruppe ehren und dich in die Gemeinschaft der Erzbruderschaft des Heiligen Apostels in Trier aufnehmen. Dazu überreiche ich dir den Pilgerausweis.

Angelika wird dir eine silberne Anstecknadel mit den Insignien des Heiligen Matthias anstecken. Diese Anstecknadel mit dem Zeichen der Axt und dem Hirtenstab soll dich an den heutigen Tag erinnern.

Thomas wird dir dann ein kleines Sträußchen anheften.

Pilgerversprechen

Im Wissen um die Gnade, die ich am Tage meiner Taufe und Firmung empfangen habe, verspreche ich heute, Christus dem Herrn, in seiner Kirche nachzufolgen und mein Leben nach dem Zeugnis der Apostel immer wieder neu zu gestalten.

Ich wähle den Heiligen Matthias zu meinem Schutzpatron.

Durch seine Fürbitte erhoffe ich, die Gnade der Beharrlichkeit zu erlangen.

Mattheiser Familiengebet

Barmherziger Gott, du hast deinen Sohn Jesus Christus in diese Welt gesandt, um uns zu retten und zu heilen. Er hat den heiligen Matthias in seine Nähe und Gemeinschaft berufen und ihm das Apostelamt übertragen. So ist er zum Segen für uns alle geworden. Wir bitten dich für unsere Bruderschaft, unsere Familien und die Mönchsgemeinschaft in Trier: Auf die Fürsprache des heiligen Matthias, lass jeden von uns seine Aufgabe in deiner Kirche erkennen. Gib uns Mut, die Kraft und die Treue, als lebendige Glieder deines Volkes deine barmherzige Liebe den Menschen sichtbar zu machen.

Andacht in der Krypta

Komm einfach herein

Komm einfach herein und ruh dich hier aus.
Nimm das Gepäck deines Alltags
mit all seinen Lasten von deinem Herzen
und lege es hier ab.
Vertraue es dem an,
der den Weg für dich ausgesucht hat.
Er versteht dich ohne Worte.

Komm einfach herein,
um neue Kräfte zu sammeln.
Gönn deiner Seele diese kleine Rast,
ehe du wieder auf die Pilgerstraße des Lebens hinausgehst.
Dein Gepäck musst du wieder mitnehmen,
doch du wirst spüren,
dass es sich nun etwas leichter trägt.

Tagesgebet

Lasset uns beten..
Gott, du bist da,
hier am Ziel unserer Wallfahrt
am Grab des Heiligen Apostels Matthias
spüren wir deine Gegenwart,
Deine Gegenwart umhüllt uns
Wie die Luft, die wir atmen,
und ohne die wir nicht leben können.
Lass uns immer wieder neu
Die Zeichen deiner Gegenwart
Mitten in unserem Leben erkennen
Mach uns stark durch deinen Geist,
damit wir Zeugnis geben
von deiner Liebe zu allen Menschen.
Mach uns offen für dein Wort,
dem der heilige Matthias gefolgt ist.
Lass auf seine Fürbitte auch unseren Weg gelingen.
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Ich liebe mich, wenn ich bei euch bin

Eine Indianerin pflegte ihren spanischen Nachbarn stets ein paar Rebhühner oder eine Handvoll Waldbeeren zu bringen. Die Nachbarn sprachen kein Araukanisch mit Ausnahme des begrüßenden „Mai-mai“, und die alte Indianerin konnte kein Spanisch, doch sie genoss Tee und Kuchen mit anerkennendem Lächeln. Die Nachbarskinder bestaunten ihre farbigen Umhänge, von denen sie mehrere übereinander trug, ihre kupfernen Armbänder und ihre Halsketten aus Silbermünzen. Sie wetteiferten darum, den melodischen Satz zu behalten, den die Frau jedes Mal zum Abschied sagte. Schließlich konnte sie ihn auswendig, und sie fragten einen anderen Indianer, der zugleich Spanisch sprach, was es bedeutete. „es bedeutet“, antwortete dieser, „ich werde wiederkommen; denn ich liebe mich, wenn ich bei euch bin.“

Impuls

„Ich liebe mich, wenn ich bei euch bin“. Dieser Satz passt für mich so wunderbar an diesen Ort, an St. Mattheis, an die Krypta. Die Anstrengung der letzten Tage hat uns aufgeweicht und uns geerdet. Und wir können Last ablegen, hier am Grab vom heiligen Matthias. „Ich werde wiederkommen; denn ich liebe mich, wenn ich bei euch bin.“, sagt die Indianerin in der Geschichte.

Das trifft auf viele von uns zu, die immer wieder nach St. Matthias zurückkommen. Thomas ist dieses Jahr bereits zum 40. Mal hier, Rainer zum 30. Und Regina zum 10. Mal. St. Matthias ist für viele von uns ein Ankerpunkt im Leben, ein Ort der Hoffnung und Zuversicht, ein Seelenort.

Seelenorte

Seelenorte sind
Orte, die einmal geliebt wurden,
sie übertragen ihre Ausstrahlung
und ihre Botschaften.

Es sind Orte, an denen du
den Frieden etwas spüren kannst.
Einfühlsam kannst du ihre Seele ertasten.

Wer die Botschaften der Seelenorte
spüren, hören und übersetzen kann,
hält sie in der Gegenwart lebendig.

So entsteht Seelenverwandtschaft, Verwurzelung.

Bekenntnis zu Frieden und Gerechtigkeit

(Weltversammlung der Christen in Seoul 1990)

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen,
an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.

Ich glaube nicht,
dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, wo
Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen, an die Liebe mit offenen Händen, an den
Frieden auf Erden.

Lied: Pilger der Hoffnung von Bernhard Schürkens

Segen (Teresa von Avila)

Möge heute Frieden in deinem Inneren sein

Mögest du darauf vertrauen, dass du genauso bist, wie du gemeint bist.

Mögest du nie die unendlichen Möglichkeiten vergessen,
die aus dem Glauben an dich selbst und an andere geboren werden.

Mögest du die Gaben nutzen, die du bekommen hast, und die Liebe weitergeben, die
du empfangen hast.

Mögest du mir dir selbst zufrieden sein, so wie du bist.

Möge sich dieses Wissen in all deinen Knochen festigen und deiner Seele die Freiheit
erlauben, zu singen, zu tanzen zu loben und zu lieben.

Es ist da für jeden und alle von uns.